



Das Institut für Anglophone Studien und die Fakultät für Geisteswissenschaften nehmen Abschied von **Prof. Dr. Michael Gassenmeier** (7.2.1943 – 17.9.2023), der vom Wintersemester 1995/96 bis zu seiner Emeritierung 2008 zunächst an der Gerhard-Mercator-Universität Duisburg und seit 2003 an der Universität Duisburg-Essen Professor für Anglistik/Literaturwissenschaft war. Nach dem Studium der Anglistik, Germanistik und Philosophie an den Universitäten Heidelberg, Mannheim und Edinburgh (M.A. 1968), der Promotion in Mannheim (1970) mit einer Arbeit zum sentimentalischen Roman des 18. Jahrhunderts und der Habilitation 1985 in Mannheim über politische Londondichtung des späten 17. und frühen 18. Jahrhunderts war Michael Gassenmeier als akademischer Rat und apl.-Professor in Mannheim und als Lehrstuhlvertreter in Rostock tätig, bevor er 1995 nach Duisburg berufen wurde.

In Forschung und Lehre bearbeitete er ein ungewöhnlich breites Spektrum an Themen – von Shakespeare über die Dichtung und das Drama der Renaissance bis hin zu Beckett –, wobei die Lyrik des 17. und 18. Jahrhunderts, der Romantik und der klassischen Moderne besondere Schwerpunkte bildeten. In seinem wissenschaftlichen Werk arbeitete Michael Gassenmeier stark kulturhistorisch, sein Interesse war jedoch stets primär philologisch. Besonders eindrucksvoll war seine einzigartige Fähigkeit zum detaillierten *close reading* – dabei wirkten seine genauen Analysen nie pedantisch, sondern boten mit ihrem außerordentlichen Gespür für Mehrdeutigkeiten und Sinnebenen stets überraschende und faszinierende Lektüren. Dass viele seiner Arbeiten, wie in der deutschen Anglistik lange üblich, in deutscher Sprache erschienen, hat ihre internationale Rezeption zwar leider begrenzt, dennoch gehören etliche seiner Publikationen – ob zu John Donnes „Air and Angels“, zu Eliots *Waste Land* oder zu Becketts *Krapps Last Tape* – auch nach z.T. über 40 Jahren noch zur Standardlektüre in zahlreichen Readern für Seminare oder Vorlesungen. Jargonfrei, klar und präzise argumentiert und stets textnah, sind sie nämlich trotz ihrer Differenziertheit und literaturwissenschaftlichen Ergiebigkeit in besonderer Weise auch Studierenden zugänglich.

Michael Gassenmeier verstand sich denn wohl auch mindestens ebenso sehr als akademischer Lehrer wie als Forscher: Seine Vorlesungen und insbesondere die oft spät abends angesetzten Seminare und Oberseminare (die nicht selten in die Verlängerung gingen), erlaubten einen stets dialogorientierten akademischen Diskurs auf höchstem Niveau. Die für ihn so charakteristischen, sorgfältig komponierten A3-Handouts zu den jeweils diskutierten Texten, die Erläuterungen, Hinweise auf Anspielungen und Parallelstellen etc. enthielten, trugen ebenfalls dazu bei, dass am Ende eines Semesters ein ebenso breites wie tiefes Verständnis der Texte und Kontexte erreicht war.

Besonders engagiert hat sich Michael Gassenmeier auch für die von Anfang an bemerkenswert international ausgerichtete Gesellschaft für englische Romantik, deren Präsident er mehr als zehn Jahre lang war, und für die er 1996 in Duisburg eine in der Gesellschaft immer noch gern erinnerte einzigartige Konferenz ausrichtete, die – als gemeinsame Tagung mit der International Byron Society angelegt – die führenden Vertreterinnen und Vertreter der internationalen Romantik-Forschung für mehrere Tage in der Sportschule Wedau in Duisburg und für zwei Tage auf einem Schiff auf dem Rhein zusammenbrachte.

Zentrales Projekt der ersten Jahre nach seiner Emeritierung war eine Monographie über einen Illustrationszyklus zu Robert Musils *Mann ohne Eigenschaften*, den sein bereits Anfang der 1950er Jahre verstorbener Vater Ernst Gassenmeier, gleichermaßen erfolgreicher Chemiker wie hochbegabter Künstler, hinterlassen hatte. Michael Gassenmeier hat dieses Projekt, mit dem er die jahrelange Beschäftigung mit Musils Jahrhundertroman, die Exegese eines höchst anspielungsreichen, vielschichtigen und hochkomplexen Illustrationszyklus, aber auch ein Stück Familiengeschichte verband, mit einer 2013 veröffentlichten und in der Musilforschung viel beachteten Monographie abgeschlossen. Es hat ihn in seinen letzten Jahren sehr gefreut, dass die Arbeiten seines Vaters in etlichen Ausstellungen zu sehen waren, die er mit Vorträgen eröffnet und begleitet hat, und die – was ihn als Musik-Liebhaber und -Kenner besonders gefreut hat – sogar Werke zeitgenössischer Komponisten angeregt haben.

Akademische Schülerinnen und Schüler, Studierende, Kolleginnen und Kollegen und Freundinnen und Freunde von Michael Gassenmeier erinnern sich dankbar an zahlreiche Gespräche, an seine engagierte Begleitung und Betreuung, an faszinierende Seminare und Vorlesungen, an seine ansteckende Begeisterung für Literatur und für Musik, an Hauskonzerte bei ihm und seiner Frau Gundula in der Mannheimer Wohnung. Michael Gassenmeier war ein begnadeter Literaturwissenschaftler, ein engagierter Lehrender, Kollege und Freund – und im besten Sinne ein Original, wie es sie im Wissenschaftsbetrieb immer weniger gibt.